



## Human Med AG: Durch Fett zum Glück

Die im Technologiepark Schwerin ansässige Human Med AG produziert mit dem „body-jet“ ein weltweit gefragtes medizinisches Instrument für die plastische Chirurgie. Das Instrument wurde ursprünglich zur schonenden Fettabsaugung entwickelt, basierend auf der Idee des zuvor entwickelten Wasserstrahlskalpells. Den Durchbruch schaffte das Unternehmen jedoch, als bekannt wurde, dass das aus den Körpern mittels Wasserstrahl gelöste Fett noch intakt ist. Mit dem „FillerCollector“ kann dieses Fett nach Bedarf an anderen Stellen wieder eingesetzt werden, beispielsweise im Gesicht, an den Händen oder für die Brust. „Es besteht ein ganz hoher Bedarf auf der Welt, denn der Trend geht weg von der künstlichen Augmentation“, so Arnd Kensy, seit 2006 Vorstand bei Human Med. „Herr Dr. Klaus Ueberreiter, plastischer Chirurg in der Asklepios-Klinik Birkenwerder, war der erste, der mit unserer entwickelten Methode angefangen hat, das normale, natürliche Aussehen der Brust nach einer Krebserkrankung wiederherzustellen. Es ist das eigene Fett, das verwendet wird, es bleibt weich und verhärtet sich nicht und es sieht wirklich gut aus. Die Frauen sind überglücklich.“

Fast zur gleichen Zeit hat man in Kalifornien herausgefunden, dass im Fettgewebe noch mehr Stammzellen vorhanden sind als im Knochengewebe. So wurde das Fettgewebe, das vorher ein Abfallprodukt war, auf einmal das Zentrum aller Anwendungen. Human Med, inzwischen Marktführer in der Sparte der natürlichen Materialien, arbeitet jetzt mit der Universität Rostock (und voraussichtlich auch mit der Universität München) an Methoden der Stammzellengewinnung aus dem Fett.

[www.humanmed.com](http://www.humanmed.com)

## Erweiterung: Technologiepark Schwerin

Gute Nachrichten für Investoren: Der Technologiepark Schwerin wächst. Das Technologie- und Gewerbezentrum wird in diesem Jahr ein angrenzendes Gebiet von sechs Hektar erwerben. Anschließend beginnt die Erschließung des Geländes, so dass in den nächsten Jahren Grundstücke für wachstumsintensive technologieorientierte Unternehmen zur Verfügung gestellt werden können.

Die Gesamtfläche des Technologieparks Schwerin wird sich damit auf vierzehn Hektar erweitern. Die derzeit vorhandenen Grundstücke sind vollständig belegt. Hier haben sich sechs technologieorientierte Unternehmen mit

350 Beschäftigten niedergelassen. Insgesamt arbeiten somit 650 Mitarbeiter im Technologiepark Schwerin. Aber auch sie brauchen Raum zum Wachsen: „Erst vor kurzem sicherte sich der Elektronikdienstleister ds automation die letzte freie Fläche im Technologiepark, um sich nach der Erweiterung des Firmengebäudes weitere Perspektiven offen zu halten. Ende 2009 kaufte die Medizintechnik-Firma Hoffrichter das Grundstück neben ihrem Firmensitz, um Optionen für die Zukunft zu haben. Der IT-Dienstleister PLANET IC hat auch schon ein benachbartes Grundstück für den Neubau eines Bürogebäudes mit Rechenzentrum erworben.“

## ammac mit neuem Firmensitz im Technologiepark

Die ammac GmbH ist vor kurzem in ihr neues Gebäude in den Technologiepark Wismar gezogen. Im 340 m<sup>2</sup> großen Neubau befinden sich Produktions- und Büroflächen. Hier werden zukünftig Anlagen zur Herstellung von Pflanzenöl endmontiert.

Das Unternehmen wurde im Jahr 2003 von Hendrik Gottschalk gegründet, der zuvor viele Jahre für CLAAS, den führenden deutschen Landtechnikhersteller, im Exportgeschäft tätig war. Die ammac GmbH entwickelt Gesamtkonzepte, produziert, liefert und montiert landtechnische Anlagen und Ausrüstungen, vor allem für

Osteuropa und Asien. Neben den Anlagen zur Pflanzenölherstellung werden auch Spezialmaschinen für die Gemüseernte exportiert.

[www.ammac.de](http://www.ammac.de)



## Einfach machen!

Interview mit Bernd Schmidt, Geschäftsführer, und Kerstin Katzmann, Leitende Prüffingenieurin der CEcert GmbH

### Herr Schmidt, wie sind Sie Unternehmer geworden?

Einfach gemacht! Ich arbeitete ursprünglich in Kiel bei einem ähnlichen, aber auf Rüstungsindustrie spezialisierten Unternehmen. Ehrlich gesagt, für meine Frau war das ethisch nicht vertretbar und „lebenslanges“ Pendeln kam nicht in Frage. Die Idee entstand, sich selbständig zu machen. Im TGZ hatte ich einen positiven Anlaufpool, ein Jahr war ich bei Herrn Seehase angestellt. Irgendwann habe ich einen Businessplan erstellt, da steckte sehr viel Arbeit drin. Am Anfang habe ich viel telefoniert, Kontakte aufgebaut. Ehrlich gesagt, wenn ich damals nach einer Marktlücke für unser Konzept gesucht hätte, ich hätte so ein Testlabor wie unseres nicht hier in M-V hingestellt.

### Aber der Erfolg gibt Ihnen recht. Momentan errichten Sie ein Firmengebäude im Technologiepark Wismar. Was denken Sie, warum hat es funktioniert?

Kerstin Katzmann: Als Prüflabor haben wir eigentlich einen Standortnachteil, weil M-V ein Flächenland ohne viel Industrie ist. Was wir aber bieten können, sind alle Dienstleistungen aus einer Hand. Das heißt, wenn jemand ein neues Gerät entwickelt und dies geprüft haben möchte, können wir hier auf elektromagnetische Verträglichkeit und auf elektrische Sicherheit prüfen. Wir können Klimatests machen, mechanische

Prüfungen durchführen, in Sachen Qualitätsmanagement und Produktzulassung beraten. Wir begleiten den kompletten Entwicklungszyklus und das ist unser großer Vorteil! Der vermeintliche Standortnachteil hat sich aufgehoben, wir betreuen Kunden aus ganz Deutschland, aber auch aus Kanada, den USA und China.

### Was raten Sie jungen Unternehmen?

Bernd Schmidt: Einfach machen. Allerdings sind die Hürden in unserem Bundesland recht hoch. Auch, wenn es gute Initiativen wie das TGZ, die TBI oder den Technologiefonds gibt. Ich denke, man sollte relativ schnell und relativ intensiv wissen, was die Business-Idee ist und ob das, was man vorhat, überhaupt tragfähig sein kann. Tatsache ist, dass man nur zu 50 Prozent planen kann. Aber: Sich regen, bringt Segen!

[www.cecercert.de](http://www.cecercert.de)



Im Gespräch: Kerstin Katzmann und Bernd Schmidt

## Neue Unternehmen im TGZ

### Jacobsen Röntgentechnik GmbH

Jacobsen Röntgentechnik GmbH liefert kundenspezifische Echtzeit-Röntgen-Prüfsysteme für die Industrie, inklusive Aufgabenlösung, Konstruktion, Herstellung, Lieferung, Installation von manuellen, halbautomatischen und vollautomatischen Systemen und Serviceleistungen. Das Unternehmen hat 30 Jahre Erfahrung im Bereich „Industrie-Röntgen“. Die Hauptniederlassungen befinden sich in Kanada und Deutschland mit einem Büro in China.

[www.jacobsenxray.de](http://www.jacobsenxray.de)

## Besuche der Bürgermeister



Im März besuchten Schwerins Oberbürgermeisterin, Angelika Gramkow, und Wismars Bürgermeister, Thomas Beyer, unsere beiden Technologieparks und informierten sich über Entwicklungen an den Standorten. In Schwerin stellte sich das international tätige Unternehmen Bureau Veritas vor, das in Deutschland seinen Hauptsitz in Schwerin mit 100 Mitarbeitern hat und der einzige Standort in Europa ist, an dem Kosmetikprodukte auf Schadstoffe untersucht werden. In Wismar besichtigten die Bürgermeister bei der Firma IPT ein künstliches Ohr, eine Apparatur mit der Zellwachstum dreidimensional bewertet werden kann, und die neuesten Entwicklungen in punkto Flugzeuginnenraum-Leitsysteme. Bei N2telligence gab es eine Präsentation der Brennstoffzelle und eine beeindruckende Vorführung zum Thema Brandsicherheit.

## Veranstaltungen

**18.5. 8. Multi-Media-Messe**  
von 10 – 17 Uhr  
Technologie- und  
Forschungszentrum Wismar

## IPT: Innovative Kunststofftechnologien



Detailausschnitt eines Kunststoff-Layers (Dicke 500 Mikrometer) für Zell-Wachstumsversuche

Kunststoffe rosten nicht, Kunststoffe machen unsere Autos leichter und ohne sie könnten wir keine Windenergie einfangen. Die Möglichkeiten, die diese fortschrittliche Werkstoffgruppe bietet, sind aber noch längst nicht ausgeschöpft. Das Institut für Polymertechnologien (IPT) aus dem TGZ Wismar arbeitet deshalb an neuen Materialrezepturen und innovativen Verfahren für Kunststoffprodukte. Im Auftrag von Industrieunternehmen begleitet das IPT Produkt- und Verfahrensentwicklungsprojekte von

der Konzeptfindung bis zur Vorserienreife. Mit den anschließenden Prozessen vergehen oft viele Jahre, bevor ein Produkt Marktreife erlangt; die Erfindungen patentieren die Industriekunden selbst. „Wir leben davon, Ideen zu entwickeln und sie abzugeben“, bringt es IPT-Institutsleiter Prof. Dr. Harald Hansmann auf den Punkt.

Aktuell forschen die IPT-Mitarbeiter u. a. auf folgenden Gebieten:

- Material- und Werkzeugentwicklung für verbesserten Verbundwerkstoff aus Holzfasern und Kunststoff zur Herstellung von Terrassendielen, Konstruktionsprofilen o.ä. für die Firma Novotech
- Systementwicklung für ein selbstleuchtendes Fluchtwegmarkierungssystem für die Lufthansa Technik AG
- Entwicklung und Fertigung von polymerbasierten Zellkulturträgern und Reaktoren – für die 3D-Untersuchung des Wachstumsverhaltens von Knochenzellen (regionale Verbundforschung im Bereich Medizintechnik)

[www.ipt-wismar.de](http://www.ipt-wismar.de)